

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Haas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements: Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

Preis:
Inland Fr. 1.— } per Jahr
Ausland „ 1.50 } per Jahr

(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen

an die

Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Euch, Frauen der Arbeit!

Euch, die Ihr Euer Leben aufreibt in der Sorge um Euer tägliches Brot. —

Euch, Ihr Hausfrauen, die Ihr Euer ganzes Sinnen einspannt in die alltägliche, unscheinbare und unbeachtetste Arbeit und die Ihr mit dem kümmerlichen Lohn Eures Mannes Wunder der Sparsamkeit verrichtete!

Euch, Ihr Fabrikarbeiterinnen, die Ihr Raum der Schule entlassen, Euer Leben in die grauen Mauern pfercht, die Ihr in den Jugendjahren der Entwicklung Eure Lungen mit den giftigen Ausdünstungen und dem Staub der Fabrik anfällt, die Ihr, über Eure Arbeit gekrümmt, stunden-, tag-, wochen-, monate-, jahrelang in Durchzug und in Glühhitze auf den kalten Stein- und Asphaltböden steht und Eure Körper untauglich macht zu gesunder Mutterchaft!

Euch, Ihr Heimarbeiterinnen, die Ihr in den dunklen Stuben und den kalten Mansarden Euch die Augen aus dem Kopf arbeitet und die Nacht zu Hilfe nehmt, um das Brot zu erringen,

das die Arbeit eines ganzen Tages Euch noch nicht verschaffen konnte.

Euch, Ihr Tagelöhnerinnen, Puz- und Waschfrauen, Euch Heimatlosen allen, die Ihr "im Dienst" und unter der Wormundschaft der glücklicheren Begüterten, steht und "fremdes Brot" eßt!

Euch endlich, die Ihr zu uns gehört, obwohl Ihr Euch vielfach leider noch nicht zu uns zählt, Ihr Verkäuferinnen, Bureau listinnen, Gouvernanten, Lehrerinnen, Euch, Proletariat der Kopfarbeit, die Ihr mit Euren largent Gehältern auf Kosten Eurer Lebenshaltung "repräsentieren" müßt, und die Ihr noch die Illusionen der "Dame" pflegt und ohne zu murren Demütigungen und Misshandlungen erträgt, für die Ihr doch gerade dieser Illusionen wegen, doppelt empfindlich sein müßt.

Euch allen, Ihr arbeitenden Frauen, entbietet „die Vorkämpferin“ ihren Gruß

zum 1. Mai!

Heraus! Ihr Mühseligen und Beladenen!

Heraus aus Euren rasselnden Maschinensälen!

Heraus aus Euren stinkigen Ateliers!

Nach der Schlacht.*)

Mit Einbruch der Nacht endete die furchterliche Schlacht bei ***.

Auf der Wahlstatt, die vom Vollmond grell beleuchtet war, wurde es immer ruhiger; die Verwundeten schrien mit schon erlöschenden Kräften, von weiter Ferne hörte man noch hie und da einen Kanonenschuß; die Sanitätswagen mit den Aerzten und Helferspersonen fuhren langsam zwischen den Reihen der Toten und Blessierten umher, um letztere zu verbinden und in die Ambulanz zu transportieren.

Ein aufrecht vormärts gehender Mensch war auf dem ganzen weiten Schlachtfelde nicht zu sehen.

Blößlich erschien, langsam vorschreitend, eine Frau auf der Wahlstatt.

Zu jedem Offizier, der auf dem Rasen lag, beugte sie sich nieder, hob seinen Kopf etwas empor und sah ihm ins Angesicht; schwer sich erhebend, ging sie dann wanfenden Schrittes, zu einem nächsten, um auch diesen zu betrachten, und setzte, stets unbefriedigt, in dieser Weise ihre Nachforschungen fort.

Nachdem sie beinahe eine Stunde lang sich vergebens bemüht hatte, setzte sie sich, ganz erschöpft, auf eine Rasenerhöhung, um

auszuruhen und neue Kräfte für die weitere Wanderung zu sammeln. Sie saß regungslos auf dem Rasen, horchte auf das Wimmern der Verwundeten und sah dann starr auf das Schlachtfeld hin.

"Wo mag mein Arthur liegen?", sprach sie vor sich hin und begann zu weinen und zu schluchzen. In diesem Augenblick regte sich etwas, das im Schatten des Rasen Hügels lag und von der Frau bisher nicht gesehen worden war; ein Kopf hob sich unter schweren Seufzern etwas in die Höhe, und der Vollmond leuchtete hell über den zu Tod verwundeten Krieger.

"Arthur!" rief die Frau, stieß einen durchdringenden Schrei aus und fiel tot neben den sterbenden Gatten hin.

Die Frau war aber in hohem Grade schwanger gewesen, und hatte im Schreien auf der Stelle einen Knaben geboren, der unter Schreien und Weinen hervorkam.

Der Schrei der Frau und das Weinen des Neugeborenen waren etwas so Selbstsames und Ergriffendes, daß die Verwundeten in der Nähe, trotz ihrer Schmerzen, darauf aufmerksam wurden.

Sie erhoben ihre Köpfe und suchten nach der Stelle, von der das Kindergeschrei her kam.

Dieses Weinen eines Kindes, an diesem Orte, zu dieser Zeit, das überdies gar nicht aufhörte, erweckte allmählich in den Verwundeten, die imstande waren, außer sich selbst noch etwas anderes zu betrachten, eine solch mächtige Empfindung, so viel Neugier, Rührung und Belebung, daß sie ihre letzten Kräfte daran setzten, sich dem Kind zu nähern.

Und so trochen Offiziere und Soldaten auf allen Bieren,

*) Diese kleine Erzählung ist den "phantasien eines Realisten" entnommen, einem eigentlich gedankentiefen Buch von Syneus, das im Verlag von Karl Reißner, Dresden erschienen ist. Der etwas hohe Preis von 8 Frs. wird leider nur wenigen einzeln unter uns die Anschaffung des mehr als preiswerten Werkes erlauben; dagegen sei sie all unseren Bibliotheksverwaltern warm empfohlen.

